



Begleitheft zum
**Tag der offenen Ausgrabung
entlang der römischen
Nord-Umfahrung von Enns**





INHALT

Vorwort	3
Die römische Nord-Umfahrung von Enns	4
BÜSSCHER & HOFFMANN	5
Grabungsplan	6
ARDIG – Archäologischer Dienst GesmbH	7
Lauriacum/Enns	8
Übersichtsplan Lauriacum	10
Projekt Geophysik Lauriacum	14
Oö. Landesausstellung 2018	16

Begleitheft zum

Tag der offenen Ausgrabung entlang der römischen Nord-Umfahrung von Enns

Herausgeber: Oö. Landesmuseum

in Kooperation mit:

ARDIG – Archäologischer Dienst GesmbH, St. Pölten

Büsscher & Hoffmann GmbH, Enns

Museum Lauriacum, Enns

Redaktion: Stefan Traxler, Oö. Landesmuseum

Layout: Martin Schwarz, Oö. Landesmuseum

Druck: GLOBAL-print.com, Linz

Linz – Enns, Mai 2015



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde der Geschichte und der Archäologie!

Tagtäglich informieren Fernsehdokumentationen, Zeitungen und Internet über größere und kleinere archäologische Sensationen, die rund um den Globus zu Tage befördert werden. Und so entlocken engagierte Archäologinnen und Archäologen auch dem Boden unseres Bundeslandes aber ebenso den in unseren Museen sorgsam verwahrten Objekten immer wieder neue Erkenntnisse.

Bereits in den im Jahr 1833 vorgelegten Gründungsstatuten der Vorgängereinstitution des Oö. Landesmuseums wurde die Erforschung der ältesten Vergangenheit des „Landes ob der Enns“ als eine der zentralen Aufgaben formuliert. Nur fünf Jahre nach der Gründung fanden die ersten wissenschaftlich motivierten Ausgrabungen im Bereich der maleirischen Schlögener Schlinge statt.

180 Jahre später, im Jahr 2018, wird eine Oö. Landesausstellung dem römischen Erbe am Donaulimes gewidmet sein. Außerdem soll der „Donaulimes in Österreich und Bayern“ Teil des seriellen und transnationalen UNESCO Welterbes „Frontiers of the Roman Empire – Grenzen des römischen Reiches“ werden.

Sowohl bei der Landesausstellung 2018 als auch bei der Welterbe-Einreichung spielt eine oberösterreichische Stadt eine ganz besondere Rolle: Enns, das römische *Lauriacum*. Als einer von 32 Legionsstützpunkten war *Lauriacum* um

200 n. Chr. ein Name, den man sicher auch in der weit entfernten Hauptstadt Rom kannte. Und genau in dieser Zeit wurde die „erste Nord-Umfahrung“ von Enns errichtet, deren Reste eben wiederentdeckt wurden.

Archäologische Untersuchungen auf einer Fläche von mehr als einem Hektar, ein facettenreicher „Tag der offenen Ausgrabung“, dem ich viele Besucherinnen und Besucher wünsche, und das dazugehörige Begleitheft, das Sie in Händen halten, wäre ohne ein funktionierendes Zusammenspiel vieler engagierter Institutionen und Personen nicht möglich.

Mein aufrichtiger Dank gebührt all jenen, die wertvolle Beiträge leisten, ein Stück Geschichte lebendig werden zu lassen. Ganz besonders danke ich der Büsscher & Hoffmann GmbH, die als Traditionsunternehmen auch ihre kulturelle Verantwortung in vorbildlichster Weise wahrnimmt.

Begeben Sie sich mit uns auf eine kleine Zeitreise und freuen Sie sich auf mehr davon bei der Oö. Landesausstellung 2018!

Ihr

DR. JOSEF PÜHRINGER
Landeshauptmann von Oberösterreich

Die römische Nord-Umfahrung von Enns

Die geplante Standortentwicklung des Unternehmens BÜSSCHER & HOFFMANN ermöglicht seit Mitte Februar 2015 die archäologische Untersuchung eines großen Ausschnittes der römischen Zivilsiedlung von *Lauriacum*/Enns.

Die Arbeiten auf einer Fläche von ca. 12.000 m² werden derzeit von der Grabungsfirma ARDIG unter der Leitung von Roman Igl durchgeführt, welcher bereits für die Freilegung des im Nordosten angrenzenden Areals in den Jahren 2003–2006 verantwortlich war.

Die derzeit flächenmäßig größte archäologische Ausgrabung Österreichs führte zur Aufdeckung eines etwa 160 m langen Abschnittes einer römischen Straße. Diese verläuft von Südwesten nach Nordosten über die gesamte Grabungsfläche und wurde in ihrer Ausrichtung parallel zum Legionslager von *Lauriacum* angelegt. Beiderseits des Straßenverlaufs konnten bisher sechs römische Gebäude des 3. bis 4. nachchristlichen Jahrhunderts freigelegt werden (Plan S.6). Der Tag der offenen Grabung ermöglicht einem breiten Publikum die einzigartige Möglichkeit, Einblicke in ein römisches Wohnviertel sowie in die laufenden archäologischen Arbeiten zu erlangen, bevor nach Abschluss der Grabungen die Bauarbeiten auf dem Areal beginnen werden.



Haus 5 mit T-förmigem Heizkanal (Foto: ARDIG)

Der vorliegende Baubestand bietet ein breites Spektrum römischer Bautechnik. Die Stationen bei den Gebäuden 2 und 6 veranschaulichen in besonderer Weise die Unterschiede zwischen Holz- bzw. Steinsockelbauweise. Das Gebäude 5 hingegen dient der Veranschaulichung römischer Heizsysteme, wobei anhand von Abbildungen und einem Modell die Funktionsweise erläutert wird. Einen weiteren Schwerpunkt stellt Haus 3 dar, welches aufgrund des archäologischen Befundes besonders geeignet ist, die stratigraphische Methode sowie die angewandten Dokumentationstechniken zu präsentieren. Nach Beendigung des Rundganges auf der Grabungsfläche ist es einerseits möglich, eine Auswahl von besonders sehenswerten Fundstücken, andererseits die Präsentation eines geschlossenen Fundkomplexes aus einer einzelnen archäologischen Schicht (stratigraphische Einheit) zu besichtigen. Letzteres veranschaulicht, wie das Prinzip der Datierung funktioniert.

Joachim Thaler, ARDIG

BÜSSCHER & HOFFMANN

BÜSSCHER & HOFFMANN, als Teil der Kwizda Unternehmensgruppe, ist der führende Hersteller von Polymerbitumenbahnen für Flachdach, Gründach, Steildach, Brücken- und Bauwerksabdichtungen. Das Traditionsunternehmen blickt auf mehr als 160 Jahre Erfahrung in der industriellen Erzeugung von Dach- und Abdichtungssystemen zurück. Aus diesem Know-how schöpft BÜSSCHER & HOFFMANN neue Innovationskraft für die Weiterentwicklung seiner Produkte.

Die Kwizda Unternehmensgruppe umfasst die Unternehmensbereiche Pharma, Pharmadistribution und -handel, Apothekenservice, Agro sowie Kosmetik. In vielen Unternehmensfeldern übernimmt Kwizda eine führende Position am österreichischen Markt und ist in zahlreichen europäischen Ländern tätig.

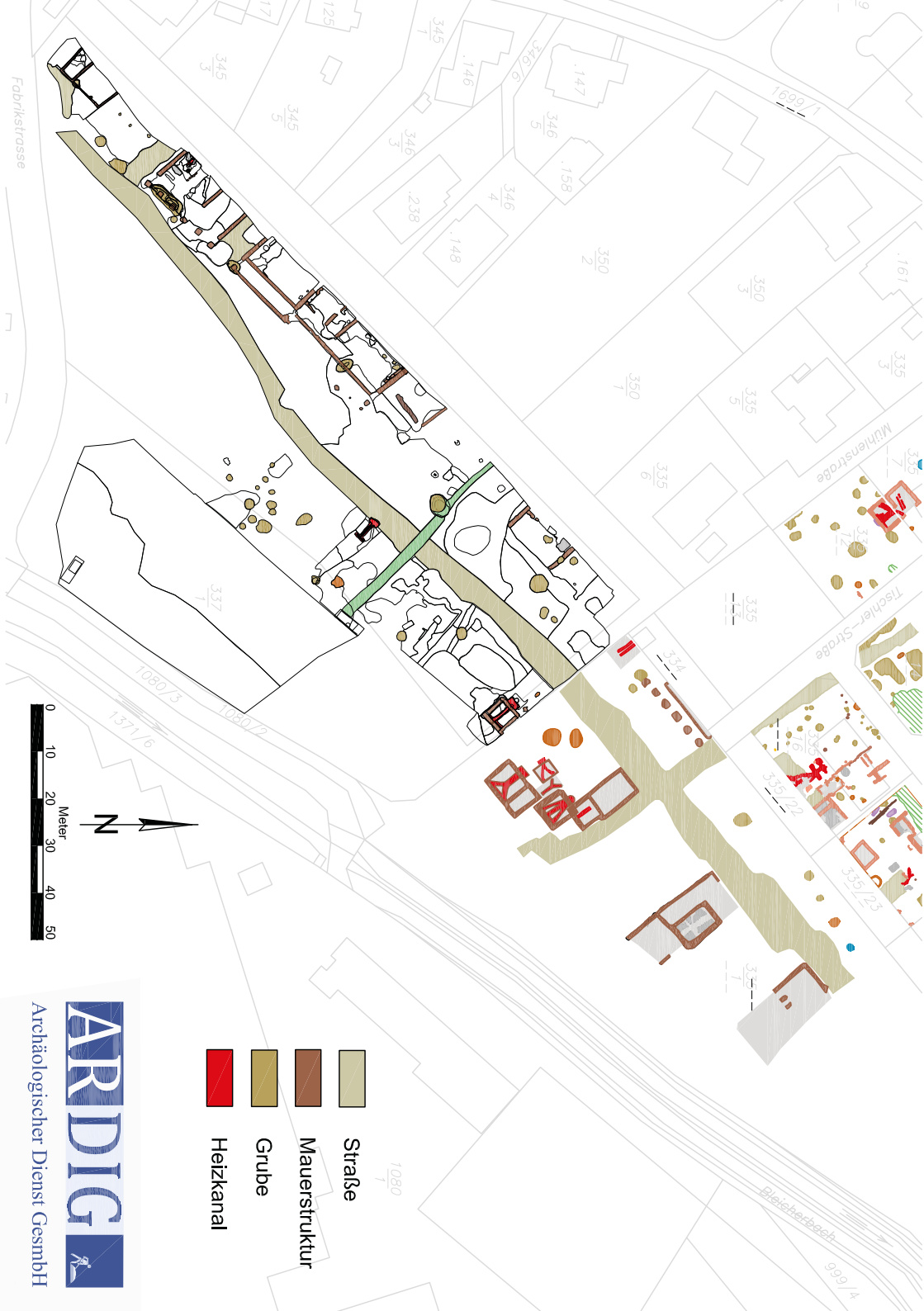
„16 Mal rund um den Äquator“





Im Werk in Enns werden jährlich rund 17 Millionen Quadratmeter Bitumenbahnen produziert und von Österreich aus, sowie über vier Tochtergesellschaften, in 25 Ländern rund um den Globus vertrieben. Rund 700 Millionen Quadratmeter Abdichtungsbahnen „liefern“ bisher über die Produktionsmaschinen in Enns. Eine Fläche größer als New York City, rund 88.000 Fußballplätze oder anders gesagt: Sie können eine 1-Meter breite Abdichtungsbahn mehr als 16 Mal rund um den Äquator verlegen.

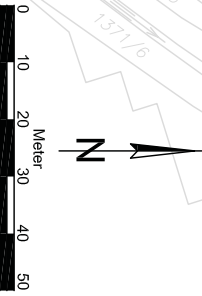
Qualität aus Überzeugung

Bauherren im öffentlichen und privaten Bereich, Architekten, Planer sowie verarbeitende Partnerbetriebe und der Baustoffhandel vertrauen auf die Qualität des Abdichtungsspezialisten aus Oberösterreich. Produkte von BÜSSCHER & HOFFMANN entsprechen den höchsten Anforderungen im modernen Baugewerbe. Darüber hinaus werden in der eigenen Forschungs- und Entwicklungsabteilung laufend individuelle Produktelösungen entwickelt, um auch spezifische Kundenwünsche erfüllen zu können.





-  Straße
-  Mauerstruktur
-  Grube
-  Heizkanal



Archäologischer Dienst GesmbH

ARDIG – Archäologischer Dienst GesmbH

Die Grabungsfirma ARDIG wurde 2010 als Tochtergesellschaft des seit 1994 bestehenden Vereins AS-Archäologie Service gegründet. Daraus erwächst unserem Team eine langjährige Berufserfahrung, welche Sie nutzen können. Unsere SpezialistInnen für Ur- und Frühgeschichte, provinzialrömische und klassische Archäologie, Mittelalter- und Neuzeitarchäologie, Anthropologie sowie Bau- forschung können die gesamte Bandbreite archäologischer Dienstleistungen abdecken. Unterstützt werden sie dabei von modernster technischer Ausstattung, wodurch es uns möglich ist, archäologische Ausgrabungen für Sie rasch, zeitsparend und mit höchster Präzision und Effizienz auszuführen.



Luftbild der Grabungsfläche (Foto: ARDIG)

Lauriacum / Enns

Reinhardt Harreither (Museum Lauriacum)

Der Ortsname *Lauriacum* ist keltischer Herkunft und bedeutet „bei den Leuten des Laurios“; eine einheimische vorrömische Siedlung konnte jedoch bis jetzt nicht lokalisiert werden. Die in antiken Schriftquellen belegten Namen *Anisus* (für den Fluss) und *Lauriacum* sind in veränderter Form als „Enns“ und „Lorch“ bis heute erhalten geblieben. Die günstige Lage am Schnittpunkt wichtiger Verkehrswege war für die künftige Bedeutung entscheidend: Die Enns und die Aist mündeten hier in die Donau, ihre Flusstäler bildeten Verbindungen nach Süden und Norden, eine von *Aquileia* an der Adria ausgehende Straße traf hier auf die wichtige Handelsroute im Donautal. Ausgangspunkt der Siedlung *Lauriacum* im 1. Jahrhundert n. Chr. war daher eine Straßenstation, ein Handelsplatz. Nicht ohne Grund überliefert die älteste Inschrift aus Enns, die im Museum Lauriacum ausgestellt ist, die Namen einer Familie des aus *Aquileia* stammenden Handelshauses der *Barbii*.

Das Legionslager

Marcus Aurelius, der Philosoph auf dem Kaiserthron, ließ 165/166 n. Chr. in Oberitalien zwei neue Infanterieeinheiten mit einer Sollstärke von jeweils etwa 6000 Mann aufstellen: die 2. und 3. Italische Legion. Während die *legio III Italica* nach *Castra Regina*/Regensburg verlegt wurde, errichtete die *legio II Italica* ihr endgültiges Standlager in *Lauriacum*, das damit zum wichtigsten militärischen Stützpunkt der Provinz Noricum und zum zeitweiligen Amtssitz des Provinzstatthalters wurde. Eine monumentale Bauinschrift aus den ersten Jahren des 3. Jahrhunderts n. Chr. dokumentiert den Ab-

schluss der wichtigsten Bauarbeiten am Legionslager. Es besitzt die Form eines Parallelogramms mit einer Länge von 539 Metern und einer Breite von 398 Metern, was eine Fläche von ungefähr 21 Hektar ergibt. Von den Innenbauten seien das Zentralgebäude (*principia*), das Lagerspital (*valetudinarium*) mit einer Größe von ca. 60 x 90 Metern, das Lagerbad und die zahlreichen Kasernengebäude zur Unterbringung der Legionäre erwähnt.

**Modell des Legionslagers:
Lagerbad, Lagerspital und
Kasernen** (Museum
Lauriacum, Foto: F. Gangl)





Kaiserstatue

(Museum Lauriacum, Foto: F. Gangl)

Zivile Siedlungsbereiche und Gräberfelder

Eine Zivilsiedlung entwickelte sich zeitgleich im Umfeld, deren Straßenachsen (inklusive der jetzt erforschten „Nord-Umfahrung“ von *Lauriacum*) sich an der Ausrichtung des Legionslagers orientierten. Ihre Einwohner sind die Angehörigen der Legionäre, Kaufleute, Händler und Gewerbetreibende mit ihren Werkstätten. Die aus den Funden erkennbare Ausdehnung des zivilen Siedlungsbereiches nach Norden Richtung Donau konnte nun durch geophysikalische Prospektionen bestätigt und genau abgegrenzt wer-



Glasgefäße (Museum Lauriacum, Foto: F. Gangl)



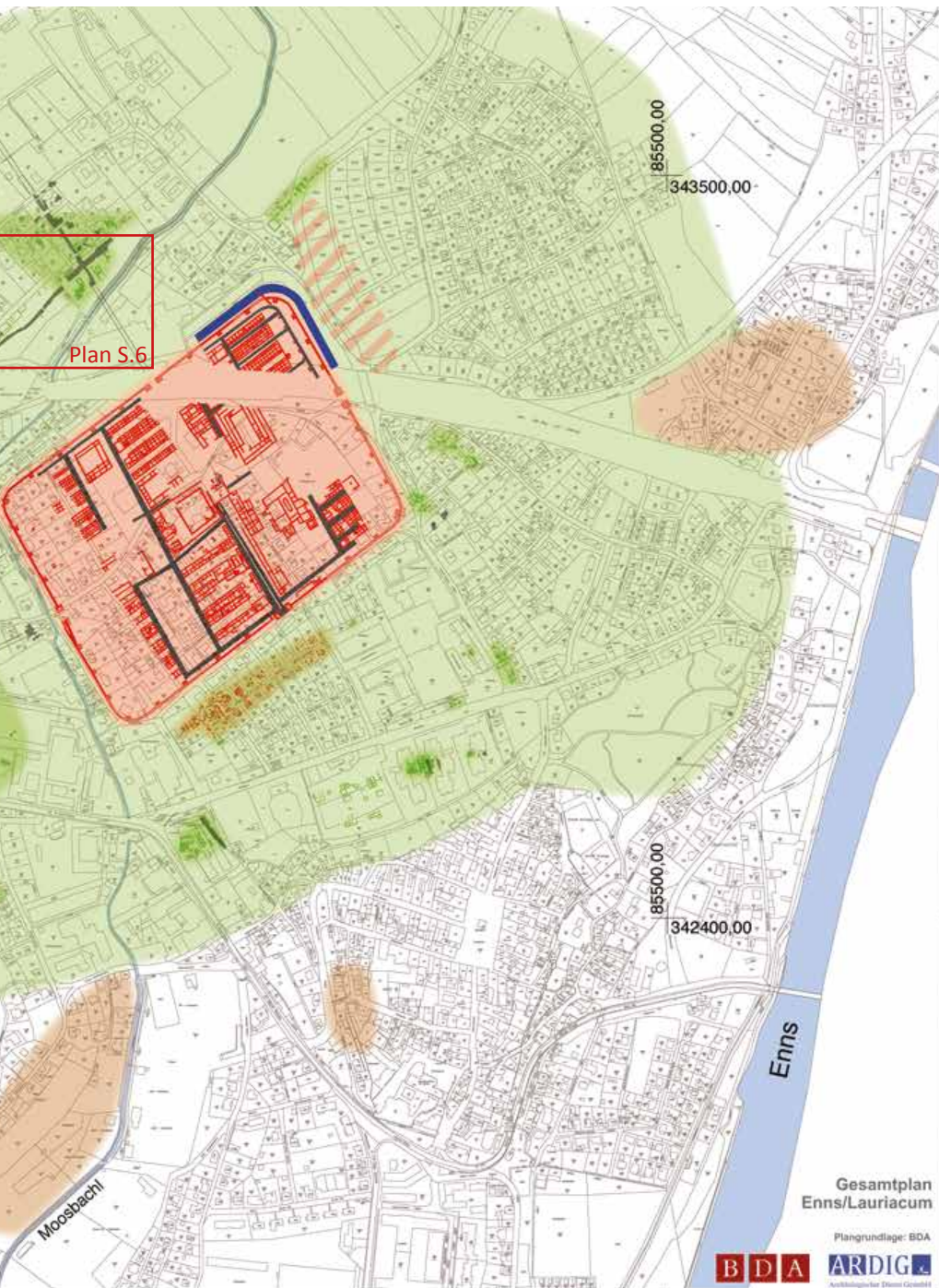
Tonlampe mit Christogramm

(Öö. Landesmuseum – Schlossmuseum Linz)

den. Besondere Bedeutung kommt auch den zahlreichen Bestattungsplätzen zu. Die Gräberfeldgrabungen zählen zu den aufschlussreichsten derartigen Untersuchungen in den Rhein-Donau-Provinzen des Imperium Romanum, sind also von überregionaler Bedeutung.

Der aus Legionslager, Zivilsiedlung und an deren Peripherie liegenden Gräberfeldern bestehende Siedlungskomplex *Lauriacum* bildet eine der größten archäologischen Landschaften Österreichs. Die eindrucksvollen Funde sind im Schlossmuseum Linz, vor allem aber im Museum Lauriacum in Enns ausgestellt.





Plan S.6

85500,00
343500,00

85500,00
342400,00

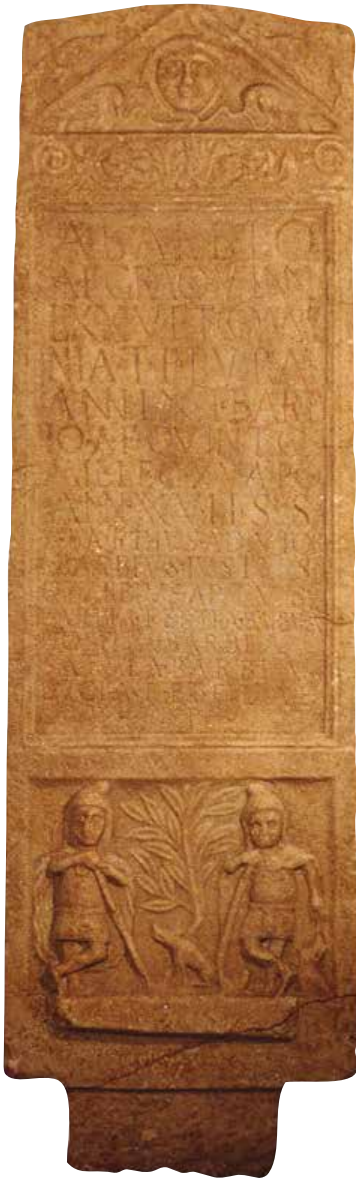
Moosbach

Enns

Gesamtplan
Enns/Lauriacum

Plangrundlage: BDA





Grabstele für *Aulus Barbius Gratus*, Sohn des *Aulus*, aus der *tribus Ve-lina*, seine Frau *Cominia Pupa* und den Sohn *Titus Barbius Quintus*, von den anderen sieben Kindern

(Museum Lauriacum,

Foto: SRI – Hemmers/Traxler)

Frühes Christentum

Lauriacum kann als Zentrum des frühen Christentums an der österreichischen Donau bezeichnet werden. Am 4. Mai 304 wurde hier der hl. Florian, der ehemalige Kanzleichef des zivilen Statthalters, mit einem um den Hals gebundenen Stein von der Brücke über die Enns in den Fluss gestürzt, weil er sich als Christ weigerte, den Göttern ein Opfer darzubringen. Er ist der erste und einzige namentlich bekannte Martyrer Österreichs aus dieser Zeit – seit 2004 ist er Landespatron von Oberösterreich. Eugippius berichtet in seiner 511 abgeschlossenen Lebensbeschreibung des hl. Severin über die vielfältige Tätigkeit Severins im Gebiet an der Donau. Der dort genannte Constantius von *Lauriacum* ist der einzige in der Überlieferung fassbare Bischof in diesem Raum, er leitete die Verteidigung der im Legionslager bestehenden Siedlung. Zwei archäologisch nachgewiesene frühchristliche Kirchen, die eine unter der heutigen Basilika St. Laurentz in Lorch – wo die konservierten Mauern der Vorgängerbauten bei Führungen zugänglich sind – und die andere unter der nicht mehr bestehenden Wallfahrtskirche Maria am Anger im Bereich des früheren Lazaretts im Legionslager, zwei Fingerringe mit Christogramm und eine Tonlampe mit Christogramm unterstreichen die Bedeutung von Enns in dieser Zeit.

Eine romanisch-christliche Siedlung innerhalb der schützenden Mauern des früheren Legionslagers überstand die unruhige Zeit der Völkerwanderung und bildete das frühmittelalterliche Lorahha/Loriaca, bevor sich der Bedeutungsschwerpunkt im 12. Jahrhundert auf den heutigen Stadtberg verlagerte.



Silberbecher



Terra Sigillata-Schale



Mithrasrelief

(Museum Lauriacum, Fotos: F. Gangl)



Das berühmte Deckenfresko aus der Zivilsiedlung (Museum Lauriacum, Foto: St. Traxler)

Projekt Geophysik Lauriacum

Stefan Groh – Klaus Freitag
(Österreichisches Archäologisches Institut)

Forschungen des Österreichischen Archäologischen Instituts zu den zivilen Siedlungsräumen des antiken Enns-Lauriacum

Im Rahmen einer Kooperation des Fachbereichs für Zentraleuropäische Archäologie des Österreichischen Archäologischen Instituts, des Oberösterreichischen Landesmuseums und des Bundesdenkmalamts werden seit dem Jahr 2014 Forschungen zu den zivilen Siedlungsräumen des antiken Enns-Lauriacum durchgeführt. Ausgehend von der digitalen Erfas-

sung und der Interpretation bis dahin erfolgter Grabungen in einem Geographischen Informationssystem (GIS) werden mittels zerstörungsfreier Methoden der Archäologie, wie Surveys und geophysikalischen Messungen, Fragen zur Ausdehnung und Struktur der römischen Zivilsiedlung von Enns-Lauriacum behandelt (Abb. 1).



Seit Projektbeginn konnten Flächen von 55 ha mit Geomagnetik (Abb. 2) und 3 ha mit Georadar untersucht werden.



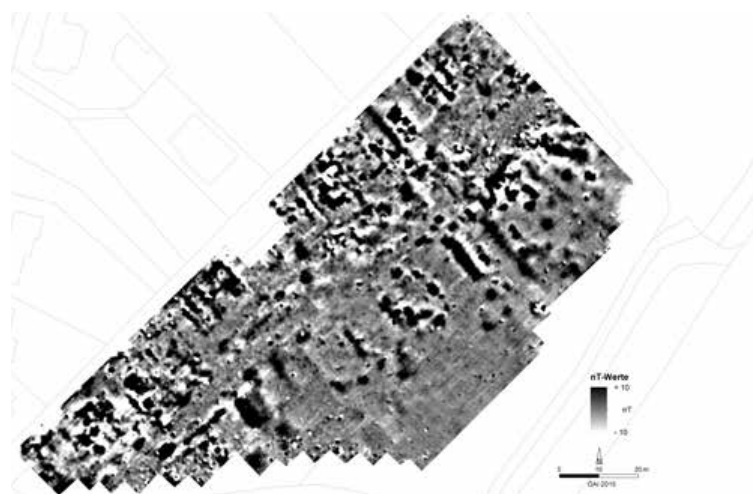
Durch die Kombination beider Messmethoden werden Baumaßnahmen römischer Zeit sichtbar, man kann zwischen Steinbefunden (Mauern, Ziegelsetzungen) und Erdbefunden (Holzgebäuden, Gruben) unterscheiden. Die Interpretation der Geophysik-Daten und deren Verknüpfung mit den Ergebnissen älterer Forschungen erlauben detaillierte Aussagen zu den vorhandenen römischen Baustrukturen.

Insbesondere die Gebiete nördlich des Legionslagers lieferten wesentliche neue Erkenntnisse. So lassen sich zwischen den „Pfanner-Werken“ und dem Mitterweg dicht bebaute Siedlungsareale, handwerklich genutzte Zonen und ein Wegenetz römischer

Zeitstellung nachweisen. Westlich der Lagerhausstraße wurde des Weiteren eine bislang ebenfalls unbekannte Gräberstraße festgestellt.

Auch auf den Flächen der Firma Büsscher & Hoffmann (Parzellen 337/1 und 338) wurden im Vorfeld der Ausgrabungen Messungen mit Geomagnetik durchgeführt. Deren Ergebnisse, dargestellt in einem Magnetogramm (Abb. 3), lassen eine von Südwesten nach Nordosten verlaufende Straße, mehrere Gebäude an deren Seiten sowie kleinere Wege und Gräben erkennen. Die naturwissenschaftlichen Untersuchungen lieferten somit bereits wichtige Anhaltspunkte für die darauf folgenden archäologischen Ausgrabungen. Im Zuge der Grabungen konnten die Messungen größtenteils bestätigt werden.

Abb. 1 & 3: ÖAI, Katastergrundlage DORIS
Abb. 2: ÖAI, Klaus Freitag



Oberösterreichische Landesausstellung 2018

Stefan Traxler (Oö. Landesmuseum) – Reinhardt Harreither (Museum Lauriacum)



Museum Lauriacum in
Enns – Hauptstandort der
Landesausstellung 2018
(Foto: L. Holzleitner)

Die Römer am Donaulimes

Das Jahr 2018 wird ganz im Zeichen der Römer stehen. Die Oö. Landesausstellung widmet sich dem kulturellen Erbe des Imperium Romanum, das beinahe 500 Jahre die Geschichte unseres Bundeslandes geprägt hat und bis heute bleibende Spuren – in materieller, viel mehr noch aber in geistiger Hinsicht – hinterlassen hat. Im Oberen Donautal sind Oberranna und Schlögen als Ausstellungsorte mit jeweils ganz besonderen Themenschwerpunkten vorgesehen. Im oberösterreichischen Zentralraum spielen selbstverständlich *Lentia/Linz* und *Lauriacum/Enns* in den Pla-

nungen eine besondere Rolle, wobei Enns auf Grund seiner historischen und archäologischen Bedeutung im Zentrum steht.

Als verbindendes Element ist ein Ausstellungsschiff vorgesehen, das jeweils für einige Wochen an den verschiedenen Stationen anlegen wird. Die Donau (*Danuvius*) war in römischer Zeit nicht nur eine wichtige Außengrenze des Imperium Romanum, sie war auch damals schon eine bedeutende Hauptverkehrsader und verband unter anderem die Provinzen Raetia, Noricum und Pannonia.

Projekte in Enns

Ausgehend von einer Straßenstation am Schnittpunkt wichtiger Handelswege entwickelte sich *Lauriacum* durch die Stationierung der 2. Italienischen Legion an der Wende vom 2. zum 3. Jahrhundert n. Chr. zum größten und wichtigsten militärischen Stützpunkt der Provinz Noricum. Ein wesentliches Ziel der Landesausstellung ist es, die Dimension und Vielfalt dieses Siedlungsraumes zu veranschaulichen. Bei der Neuaufstellung der Schausammlung des Museum Lauriacum werden die Geschichte der *legio II Italica* und die Bedeutung dieser Einheit für die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung von *Lauriacum*, Wandmalerei, Numismatik und Frühes Christentum sowie der Begriff Romanisierung die inhaltlichen Schwerpunkte sein. Durch die Verbindung von eindrucksvollen Funden und moderner Präsentationstechnik soll im Museum Lauriacum eine spannende Zeitreise in eine wichtige Siedlung des Römischen Weltreiches möglich sein.

Vorgesehen ist auch eine Attraktivierung der am besten erhaltenen römischen Baureste von *Lauriacum* in der



Baureste in der Unterkirche der Basilika St. Laurentz in Lorch (Foto: St. Traxler)

Unterkirche der Basilika St. Laurentz in Lorch, darunter die Mauern einer frühchristlichen Kirche aus der Zeit des hl. Severin.

Außerdem dürfen sich die Besucherinnen und Besucher auf archäologische Experimente zum Mitmachen freuen und auf eine Schaugrabung bei der größten Anlage an römischen Kalkbrennöfen, die bislang in den Rhein-Donau-Provinzen entdeckt worden ist. Ein Rundweg, der u.a. entlang der „römischen Nord-Umfahrung“ verlaufen wird, soll alle wichtigen Bereiche von *Lauriacum* miteinander verbinden und so die Größe der Siedlung vor Augen führen und diese mittels geeigneten Maßnahmen (Apps, Schautafeln, Stereoskop-Bildern o.ä.) auch wiederaufstellen lassen.



Luftbild von den Kalkbrennöfen 1-4 (Grabung 2008). Die Kalkbrennerei von Lauriacum ist ein beeindruckendes Zeugnis der Geschichte unserer Heimat. Zwei Öfen werden im Rahmen einer Schaugrabung freigelegt.

(Foto: B. Leingartner, BDA / Verein AS – Archäologie Service)

Projekte in Linz

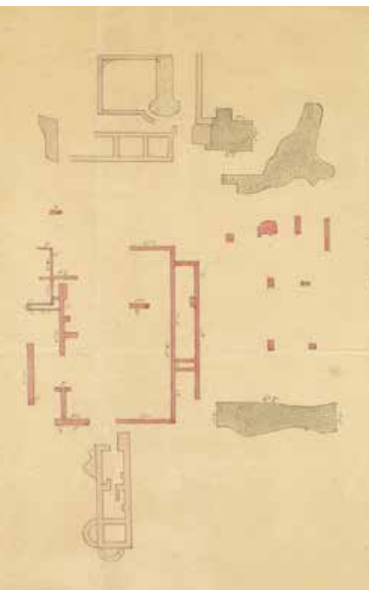
Im Zuge der Oö. Landesausstellung 2018 steht auch eine Aktualisierung der Dauerausstellung Archäologie im Schlossmuseum Linz auf dem Programm. Außerdem könnte eine kleine Sonderausstellung zum Thema

„Die Römer in Werbung und Film“ einen besonderen Blick auf das geistige Erbe Roms erlauben. Geophysikalische Prospektionen im Zentrum von Linz sollen neue Aufschlüsse zu *Lentia* bringen.

Projekt „Römerbad Schlögen“

Im Zuge der ersten planmäßigen archäologischen Ausgrabungen in Oberösterreich in den Jahren 1838-1840 wurde in der römischen Zivilsiedlung von Schlögen ein auffälliger, 14 m langer und bis zu 6 m breiter Bau freigelegt. Schon die damaligen Ausgräber äußerten die Vermutung, ein römisches Bad entdeckt zu haben. Im Jahr 2013 finanzierte die Direktion Kultur des Landes Oberösterreich im Rahmen der Welterbeeinreichung großflächige geophysikalische Prospektionen in Schlögen,

wobei dieses Bauwerk genau lokalisiert werden konnte. Die im Oktober 2014 durchgeführten Testgrabungen des Oö. Landesmuseums und der Firma Archeonova bestätigten den guten Erhalt des Bauwerks. Nun ist eine vollständige Freilegung, Konservierung und Präsentation des Römerbades geplant. Kernthemen werden römische Badekultur und Limesforschung in Österreich sein.



◀ Von 1838 bis 1840 freigelegte römische Befunde in der Zivilsiedlung von Schlögen, im Süden des Bad. Ausschnitt eines Plans von Carl Enzlmüller aus dem Jahr 1840 (Oö. Landesmuseum)

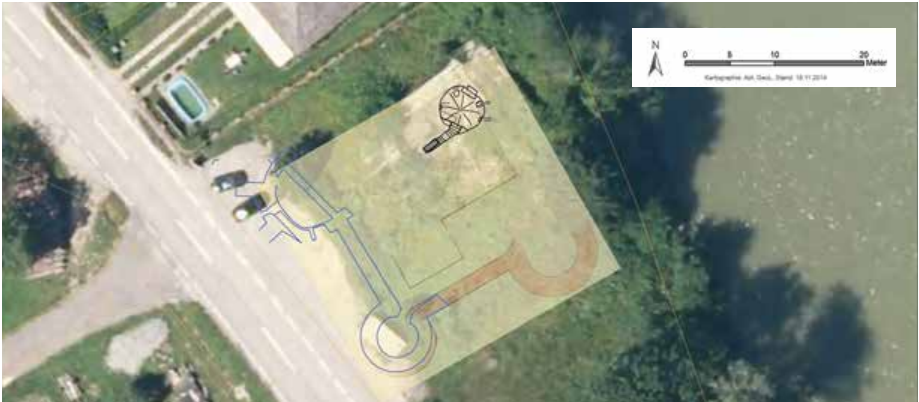
Archäologische Feststellungsgrabung beim römischen Badegebäude von Schlögen im Oktober 2014 (Oö. Landesmuseum) ▶



Projekt „burgus Oberranna“

Auf der Wunschliste der Landesausstellungsprojekte steht auch die kleine außergewöhnliche Befestigungsanlage von Oberranna (Gemeinde Engelhartzell). Bei Ausgrabungen in den Jahren 1840 und 1960 konnten einige Bereiche eines massiven Gebäudes mit runden Ecktürmen freigelegt werden, wobei allerdings

viele Fragen nach wie vor ungelöst sind. Heute ist das darüber errichtete Gebäude verfallen und die römischen Ruinen sind akut gefährdet. Eine langfristige Lösung ist unbedingt anzustreben. Als Kernthema bietet sich „Römische Militäranlagen an der Donau – vom Wachturm zum Legionslager“ an.



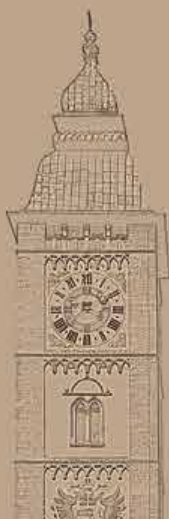
Durch Zusammenführung diverser Pläne aus den Jahren 1840 (C. Enzmüller), 1960 (Oö. Landesmuseum) und 2013 (Archeonova) lässt sich der Grundriss der Befestigung von Oberranna weitgehend erschließen.

(Ch. Greifeneder, Land Oberösterreich – Geoinformation / St. Traxler, Oö. Landesmuseum)

„UNESCO Welterbe Donaulimes in Österreich und Bayern“

Aktuell läuft auch der Prozess zur Einreichung für ein „UNESCO Welterbe Donaulimes in Österreich und Bayern“ auf Hochtouren. Die Vorschläge für die Welterbe-Zonen sind von der archäologischen Fachgruppe weitgehend finalisiert und werden im Laufe des Jahres 2015 mit den Ländern und Gemeinden abgestimmt. Parallel werden alle für die Einreichung notwendigen Unterlagen vorbereitet.

Eine besondere Herausforderung stellt dabei der Managementplan dar, der rechtliche Grundlagen für Schutz und Erhalt ebenso beinhaltet, wie die Themen Vermittlung, Erschließung und Forschungsstrategien. Der ehrgeizige Zeitplan sieht eine Einreichung im Frühjahr 2017 vor, was im Idealfall die Ernennung zum Weltkulturerbe im Landesausstellungsjahr zur Folge hätte.



Begeben Sie sich 1.800 Jahre zurück in die Vergangenheit, als in *Lauriacum*/Enns eine römische Legion stationiert war, insgesamt wahrscheinlich mehr als 25.000 Menschen hier lebten und an der „Nord-Umfahrung“ reges Treiben herrschte!

